

Überhöhte Prüfungsquote

Steuerprüfer schreiben falsche Berichte

Finanzbeamte gelten als besonders penibel. Mit der Bilanz der eigenen Arbeit nimmt es aber offenbar ausgerechnet das Bundesfinanzministerium nicht so genau.



© dpa

Das Bundesministerium für Finanzen, aufgenommen am 15.03.2017 in Berlin

Laut einem Medienbericht gibt es Unstimmigkeiten bei den von den Finanzämtern durchgeführten steuerlichen Betriebsprüfungen. Wie der „Spiegel“ am Samstag berichtet, habe der Bundesrechnungshof die Ergebnisse der steuerlichen Betriebsprüfungen untersucht und mit den Erfolgsbilanzen verglichen, die das Finanzministerium dazu jedes Jahr im Herbst veröffentlicht – mit einem überraschenden Ergebnis: Durchgeführte Prüfungen seien teilweise zwei oder gar mehrfach als erledigt erfasst worden.

Dadurch sei die sogenannte Prüfungsquote, die angibt, wie viele der knapp acht Millionen Betriebe in Deutschland pro Jahr von den Finanzämtern geprüft werden, um bis zu einem Drittel überhöht ausgewiesen worden, heißt es in einer internen Mitteilung des Rechnungshofs, aus der der „Spiegel“ zitiert.

Durch diese Betriebsprüfungen sollen laut den jeweiligen Bundesfinanzministern Steuermehreinnahmen in Milliardenhöhe erzielt worden sein – in 2016 rund 14 Milliarden Euro. Auch hierbei habe sich das Ministerium aber verrechnet. Tatsächlich sei „weniger als die Hälfte des statistisch angeschriebenen Mehrergebnisses“ von der Steuerverwaltung auch vereinnahmt worden, zitiert das Magazin den Rechnungshof.

Ursache der falschen Angaben in der Statistik seien unter anderem, dass Betriebsprüfer in Bundesländern bewusst Ergebnisse zu hoch erfasst oder „Ergebnisoptimierung“ betrieben hätten. Zum anderen begünstige aber auch der Statistikerlass des Bundesfinanzministeriums den Ausweis falscher Ergebnisse. Das derzeitige Verfahren eigne sich deshalb „weder für verwaltungsinternes Controlling“ noch, um die „Öffentlichkeit korrekt“ über die Betriebsprüfungen zu unterrichten.